Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 45

Artikel: Wilhelm Tell
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424404

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rabbi Ben David's neueste Weisheit.

Mein Sohn! Mache die Ohren auf und den Mund zu, damit Du für Dich behältst die Weisheit, welche ich Dir jetzt predige.

Denn die neueste Weisheit ist wie die alte; man soll sie üben, aber nicht reden, denn die Menschen stammen ab von den Affen und machen Alles nach, wenn es Geld zu verdienen gibt. Geld verdienen aber ist besser als lange Reden halten und Geld haben angenehmer als sich um's Banknotenmonopol den Kopf zu zerbrechen und den wahren Jakob der Demokratie zu suchen.

Denn Niemand wird ihn finden, den wahren Jakob, weil er ist das Geld und das haben wir und macht uns angesehen vor Opportunisten und Sozialisten und darum brauchen wir keine „Garantie-Genossenschaften", denn wir setzen es nicht zu, sondern vermehren es durch Papierchen, welche sind nicht Zeitungspapier, sondern garantirt durch den „Werth in mir selbst" und die Advokaten und das Gesetz, und welche sind Quittungen auf ein Abonnement für immer.

Und für Dein Geld kannst Du schreiben lassen, was Du willst, wenn Du auch nicht heißest Jakob, sondern Isaak, denn der „wahre" Jakob stinkt niemals und öffnet alle Thüren und Ohren vom Bundespalais bis zum Sennbuben; und wenn er die Flöte bläst, tanzen Professoren, Verwaltungsräthe und Redaktoren nach der bekannten Melodie: Die Dummen werden nicht alle.

Mit dieser Melodie aber, mein Sohn, verdient man viel Geld und fördert das allgemeine Wohl so, daß es Einem selber wohl geht und der Antisemiten-Verein kriegt die Krämpfe vor Neid, daß die Sarah nicht hat geboren dem Abraham einen Hofprediger, sondern einen Rabbiner. Aber, mein Sohn, rede nicht, was Du weißt. Hüte Deine Zunge, denn sie ist nur da zum Schnalzen für die Fuhrleute und zum Besehen für den Doktor; — halte sie rein, wie den Mund, mit dem Du sollst küssen das koschere Geld und lasse den Goj verunreinigen seinen Mund, daß er küßt die charmanten Weibsleut' und frißt Schweinefleisch.

Denn aus dem Mund geht manch' leichtsinnig' Wort, was ist nichts nütze für das Geschäft und verräth blos die Gedanken. Du aber sollst nur reden von Menschenliebe und denken an die Prozente, daß Du Dir garantirst ein sorgenloses Alter und einen ehrlichen Namen.

Wenn Du aber kannst machen einen Gewinnst, so sollst Du auch umhängen den politischen Mantel und stellen Dich zu den Parteien des Landes.

Du aber stelle Dich nicht zur Rechten noch zur Linken, sondern hübsch in die Mitte, lege die Hände in den Schooß, blinzle mit den Augen und denke Nichts. Und so sie kommen von Rechts und von Links und wollen Dich locken, so sage hm! hm! und warte ab, was sie Dir bieten für Ja und für Nein. Prüfe dann Alles und lasse Dich prænumerando bezahlen, denn Haben wird in der Politik groß geschrieben.

Und haben sie Dich Rechts bezahlt, daß Du sollst sagen Ja, so gehe nach Links und lasse Dich bezahlen für's Neinsagen. Dann aber gehe hin und sage Nichts und man wird bewundern Deine Weisheit, und sie werden weiter suchen, was Du schon längst hast in der Tasche, den — wahren Jakob.

Herrn Gambetta.

Man sagt, Du hielt'st die Amnestie
Jetzt für die erste Pflicht;
Man sagt es, doch beweist es nie,
Denn ach! man weiß es nicht.

Man sagt, das Ministerium
Schlepp'st Du bald vor Gericht;
Man sagt es — doch, wann fällt es um?
Das, leider, weiß man nicht.

Man sagt, in Frankreichs Politik
Seist Du das Hauptgewicht;
Man sagt es — ob es Frankreichs Glück
Auch sei, das weiß man nicht.

Man sagt, daß zum Revanchekrieg
Dich längst der Hafer sticht;
Allein, ob Dein sein wird der Sieg,
Das, leider, weiß man nicht.

Man sagt, Du seist ein großer Mann,
Der anders denkt, als spricht;
Wie weit man Dir d'rum trauen kann,
Das, g'rade, weiß man nicht.

Man sagt, und ich hab's oft gedacht,
Daß ehrlich Dein Gesicht;
Doch, was Dir dies hat eingebracht,
Weiß man bis heut' noch nicht!

An Don Carlos.

Siehe, was ist denn ein König, wenn Kron' und Länder ihm fehlen?
Bürgern ist er ein Narr und den Häschern ein arger Rebell.

Wilhelm Tell.

Schiller hat in seinem Schauspiel „Wilhelm Tell" die Befreiung der Schweiz in poetischer Form verherrlicht und die Zustände der damaligen Zeit zu schildern versucht. Wie ganz anders müßten aber die Gedanken Ausdruck erhalten, wenn Tell ein Zeitgenosse von uns gewesen wäre. Versuchen wir einige Beispiele anzuführen:

Zitate aus Schillers „Tell".	Dieselben modernisirt.
Ihr seid auch Männer, wisset Eure Axt zu führen.	Ihr seid auch beim Militär gestanden und wisset Euren Hinterlader abzuschießen.
Das ist ein schlechtes Volk, zu nichts anstellig, als das Vieh zu melken.	Das ist ein kluges Volk, in Aktienunternehmen und Gründungen wohlerfahren.
Bedürft ihr meiner zu bestimmter That, dann ruft den Tell.	Bedürft ihr meiner, dann bitte ich gefälligst zu telegraphiren.
Auch über Euch hängt das Tyrannenschwert.	Auch ihr seid nicht sicher vor dem kleinen Belagerungszustand.
Indeß Dein Vaterland von schwerer Geißel blutet.	Indeß man den Tabakszoll bei uns einführt.
Weh' ihnen, die dem Volk die Augen halten.	Es geschieht ihnen nichts, die dem Volke Sand in die Augen streuen.
Was ist zu geben auf der Kaiser Wort?	(Bedarf keiner Aenderung.)
O unglückfel'ge Stunde, da der Fremde in diese still beglückten Thäler kam.	O glückfel'ge Stunde, seitdem der Fremde unsere Hotels still beglückt.
Ich sah den Landvogt an der Tafel schwelgen.	Herr von Geßler speiste grade an der Table d'hôte.
Die Brut der Drachen haben wir getödtet.	Die Jesuiten haben wir ausgewiesen.
Die Nebeldecke haben wir zerrissen.	Der „Nebelspalter" hat schon viel gelichtet.
Den Wandersmann der sichere Steg geleitet.	Jeder Handwerksbursch erhält ein Nachtlager und eine Suppe.
Getröstet können wir zu Grabe steigen.	Getröstet können wir uns im Gotha'schen Bestattungs-Ofen verbrennen lassen.
Ein Reichsbot' bringt dies Schreiben.	Der Briefträger bringt den Brief, er kostet fünf Rappen.
Und frei erklär' ich alle meine Knechte.	Mein ganzes Hauspersonal ist sofort aus meinem Dienst entlassen.

Sozialisten-Kongreß in Marseille.

Zur Hälfte Mann, zur Hälfte Weib,
Das ist ein lust'ger Zeitvertreib;
Auch schön ist's, daß im Zukunftsstaat
Man gleich die nöth'gen Kinder hat.
Inzwischen braucht man keinen Mann,
Zieht nur das Weib die Hosen an;
Er stopft Ihr Strümpfe früh und spat
Und Sie macht dann den — Zukunftsstaat!

Der päpstliche Nuntius in Paris hat Herrn Gambetta einen Besuch abgestattet. Doch soll eine Einigung über die von Gambetta geforderte — Beschneidung der römischen Forderungen nicht erzielt worden sein.

Passende Verwendung.

Die Gläubiger der ägyptischen Regierung haben die zweite Nadel der Kleopatra, welche nach Amerika abgehen sollte, mit Beschlag belegt. Ob man vielleicht mittelst dieser Nadel der Regierung etwas an's Zeug flicken will?